Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 447. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 29. Juni 1889.

Das Eisenbahnministerium.

Berlin, 28. Juni.

Die „Kölnische Zeitung" hat in diesen Tagen einen ihr genehmen Candidaten für das Eisenbahnministerium präsentirt und damit den Beweis geliefert, daß die Angriffe, welche seit längerer Zeit gegen Herrn von Maybach gerichtet werden, Ziel und Plan haben. Ihren Candidaten hat sie zwar nicht mit Namen genannt, aber doch so unzweideutig bezeichnet, daß ihre Discretion überflüssig war; es ist Herr Geheimrath Jenke, der die Stettiner Eisenbahn geleitet hat, als sie noch ein Privatunternehmen war, und nach dem Tode des alten Krupp als Generaldirector für dessen Werke berufen wurde, nachdem Herr von Maybach, damals Präsident des Reichseisenbahnamts, die gleiche Stellung trotz der verlockenden Gehaltsanerbietungen ausgeschlagen hatte.

Herr Jenke besitzt ohne Zweifel die Befähigung, Eisenbahnminister zu werden, und diese Befähigung ist sehr selten. Ich zweifle, ob sie unter den Räthen des Eisenbahnministeriums ein einziger besitzt. Es stände schlimm um die Zukunft unserer Eisenbahnverwaltung, wenn für die Nachfolge des Herrn von Maybach kein anderer Anwärter vorhanden wäre, als der jetzige Unterstaatssecretär, dessen Verdienste im Stillen geblieben sind. Herr Jenke hat außerdem sehr angenehme Umgangsformen und verräth keine bureaukratischen Neigungen. Der Hinweis auf ihn könnte unter Umständen sehr verdienstlich sein.

Aber was hat man eigentlich gegen Herrn v. Maybach? Ich habe keine Veranlassung, in jeder Beziehung sein Lobredner zu sein. Er hat zweifellos Fehler begangen, aber er hat auch Verdienste. Die Frage, ob ich sein Verbleiben im Amte oder sein Ausscheiden aus demselben wünsche, hängt für mich lediglich von der Frage ab, ob sein Ausscheiden durch seine Fehler oder durch seine Verdienste herbeigeführt würde. Sehe ich von Herrn v. Puttkamer ab, der allerdings sowohl im Cultus wie im Innern durch einen besseren Nachfolger ersetzt worden ist, so sind seit zwanzig Jahren bei uns die Minister nur über solche Dinge gestürzt, die ich ihnen zum Verdienst anrechnen würde.

Das Verdienst des Herrn v. Maybach ist das gewissenhafte Streben, sein Amt nach strengen Grundsätzen der Gerechtigkeit zu verwalten. Das in allen Punkten zu erreichen, ist sehr schwer, denn die Macht der Eisenbahnverwaltung, Gunst und Abgunst zu erreichen, ist eine verführerisch große; desto verdienstlicher ist es, danach zu streben. Der Eisenbahnminister soll die berechtigten Interessen verschiedener Landestheile und verschiedener Berufsstände gegen einander abwägen. Das in allen einzelnen Fällen zu erreichen, ist sehr schwierig, aber jeder Verstoß ist verzeihlich, sofern er nicht aus bösem Willen hervorgeht.

Soweit mir erkennbar, gehen die Angriffe gegen Herrn von Maybach nicht von denen aus, die ihm seine wirklichen Fehler zum Vorwurfe machen, sondern von denen, die sich darüber beklagen, von ihm nicht in ungerechter Weise begünstigt worden zu sein.

Ich kann es mir sehr wohl erklären, daß man in den rheinisch-westfälischen Kreisen den Wunsch hegt, einen Eisenbahnminister zu haben, der ihre Interessen zur Richtschnur seines Verhaltens macht, und daß man daher frisch hineingreift und einen aus der eigenen Mitte zum Vorschlag bringt. Ich bin aber fest überzeugt, daß durch eine solche Begünstigung eines Industriekreises die anderen Industriebezirke, die übrigen Berufsstände und wohl auch die Gesammtheit der Steuerzahler sehr schwer geschädigt werden würde.

Die freisinnige Partei hat keine Veranlassung, sich an einer Hetze gegen Herrn von Maybach zu betheiligen, so lange sie nicht das Programm seines Nachfolgers kennt. Auf die Person kommt wenig an, viel aber auf das Programm. Das Programm, welches Herr von Stephan in seiner bekannten Herrenhausrede entwickelte, hat nichts Verlockendes. Die freisinnige Partei wird die sachlichen Maßnahmen des gegenwärtigen Ministers tadeln, wo sie ihr tadelnswerth erscheinen, aber einen Sturm gegen seine Person mitzumachen hat sie keinen Grund.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. Juni.

Wir haben bereits berichtet, daß die Berliner Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen hat, die Kirchensteuern fernerhin nicht mehr durch die Steuerboten des Magistrats einziehen zu lassen. Die „Freis. Ztg." bemerkt hierzu:

Wir begrüßen diesen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung mit aufrichtiger Genugthuung. Wir haben es immer für einen schweren Fehler grundsätzlicher Art erachtet, daß die Stadtbehörden sich herbeiließen, Kirchensteuern einzutreiben. Jede öffentliche Corporation soll selbstständig auch in der Form die volle Verantwortlichkeit tragen für alle Steuern, welche sie umlegt. Diese Verantwortlichkeit aber wird in den Augen des Publikums verwischt, wenn Kirchensteuern zugleich mit Gemeindesteuern zur Erhebung gelangen. Man ist alsdann nur zu sehr geneigt, den städtischen Behörden, welchen doch keinerlei Einwirkung auf die Kirchensteuern zusteht, auch eine gewisse Verantwortlichkeit für deren Betrag und die Verwendung zuzuschieben. Diese Gefahr ist um so größer, wenn man erfährt, daß auch sonst die städtischen Behörden für kirchliche Zwecke über das Maß ihrer rechtlichen Verpflichtungen hinaus Gelder bewilligen. Die Erhöhung der evangelischen Kirchensteuern von $5\frac{1}{2}$ auf 7 pCt. der Staatseinkommensteuer und der obersten Stufen der Klassensteuer mußte diese Erwägungen noch besonders nahe legen. Die Stadtsynode hat zudem diese Erhöhung vorgenommen, obwohl notorisch die Gelder für Kirchenbauten, zu deren Bestreitung die Steuern erhöht worden sind, in dem Jahr der Steuererhöhung noch gar nicht zur Verwendung gelangen können. Man hat außerdem Gelder in den Ausgabe-Etat eingestellt zur Ausführung eines Kirchengesetzes, das noch gar nicht publicirt ist. Für die zwangsweise Beitreibung aller dazu erforderlichen Summen sollte die Stadtgemeinde starke Hand leisten. Aber anstatt in der Stadtverordneten-Versammlung diesen Mißbrauch der Geldbewilligung seitens der Stadtsynode zum Gegenstand der Kritik zu machen, ist es richtiger, die Verantwortlichkeit für Kirchensteuern und Kirchenausgaben überhaupt abzulehnen und denen auch die Beitreibung der Steuern allein zu überlassen, welche über die Erhebung derselben zu beschließen haben.

Die „Hamb. Nachr." hatten bekanntlich vor Kurzem einen vielbesprochenen Artikel über „Kriegstreiberei" gebracht und dabei von „militärischen Unterströmungen" gesprochen. Jetzt geben die „Hamb. Nachr." ihren früheren Standpunkt vollständig preis. Der Artikel habe — so schreibt das Hamburger Blatt — nur den Zweck gehabt, den Gegensatz zu constatiren, der bezüglich der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck in der Kreuzzeitung seinen Ausdruck finde. Und um diese von Niemandem bestrittene Thatsache zu constatiren, wurde das schwerste Geschütz aufgefahren und allgemeine Beunruhigung hervorgerufen?!

Bei der Feier auf dem Amselfelde trat der großserbische Gedanke, trotz aller officiösen Versicherungen, daß die Feier keinen politischen Charakter habe, ziemlich unverhüllt zu Tage. Namentlich war dies bei der Ansprache des Metropoliten Michael der Fall. Dieser Kirchenfürst begnügte sich nicht damit, die Nachkommen der Helden von Kossowo zur Treue und Anhänglichkeit für den König Alexander zu ermahnen, er versprach auch, seine Gebete der Vereinigung des Serbenthums zu widmen. Die Inschriften auf den vier Triumphbogen, welche auf dem Marktplatze in Kruschewatz errichtet waren, trugen die Inschriften: „Nur die Einigkeit der Serben rettet Serbien! Es lebe König Alexander!" „Möge dem Serbenthum bald die Morgenröthe der Freiheit verkündet werden!" „Brüder in Serbien, Altserbien, Bosnien, Herzegowina und Macedonien"; „Syrmien, Croatien, Banat, Bacska, Dalmatien und Slavonien!" Es ist begreiflich, daß diese Vorgänge in Oesterreich unangenehm berühren.

Deutschland.

* Berlin, 28. Juni. [Tages-Chronik.] Die Vorbereitungen zu dem Warrantgesetz, welche im Reichsjustizamt unter Hinzuziehung von höheren Beamten der Reichsbank in Angriff genommen worden sind, nehmen, wie die „Magd. Ztg." erfährt, lebhaften Fortgang. Es soll jedoch eine Strömung bestehen, welche die Angelegenheit noch nicht für spruchreif erklärt und ein gesetzgeberisches Vorgehen mit den sonstigen Handels- und Verkehrsverhältnissen der Gegenwart nicht für vereinbar erachtet.

Wie der „Goth. Ztg." mitgetheilt wird, ist die Nachricht, daß der dritte Band der Memoiren des Herzogs Ernst im Laufe des Monats Juli erscheinen werde, nicht richtig. Das Erscheinen ist keinesfalls vor dem Herbst zu erwarten.

Von einem peinlich berührenden Vorgange geht der „Magdb. Ztg." aus Stuttgart folgender Bericht zu, für dessen Richtigkeit dem Blatte die Verantwortung überlassen bleiben muß: „Das hiesige Grenadier-Regiment, Oberst Pfaff, veranstaltete im Offizierscasino ein Festessen, dem die als Glückwunschdeputation hier befindlichen russischen Offiziere als Gäste beiwohnten. Unter den ausgebrachten Trinksprüchen war einer auf das Deutsche Reich. Bei diesem Trinkspruch blieben die russischen Gäste sitzen. Man gab ihnen zu verstehen, daß dieses Benehmen auffällig gefunden werde. Sie antworteten, sie seien hierher gesandt, an dem Jubiläum des Königs Theil zu nehmen; das Deutsche Reich zu feiern, seien sie nicht verpflichtet. Es kam darauf zu lebhaften Erörterungen, deren Folge war, daß die russischen Gäste das Local verließen."

[Ueber das Salinenschloß in Kissingen,] in welchem die Kaiserin mit ihren Kindern wohnt, berichtet die „Voss. Ztg.":

Das Salinenschloß wurde errichtet im Jahre 1768 auf Geheiß des Würzburger Fürstbischofs Friedrich Adam von Seinsheim und ausgestattet im Jahre 1789 durch Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal. Das Rokoko mit seinen decorativen Reizen war dazumal schon im Niedergang begriffen, der Zopf war im Schwange und drückte Allem einen äußerst prosaischen Stempel auf, so daß sich die Leistungen zu Anfang und jene zu Ende des Jahrhunderts schroff wie Tag und Nacht gegenüberstehen. Wer das von Neumann im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts erbaute Würzburger Residenzschloß mit seiner wahrhaft königlichen Pracht, mit seinem herrlichen Treppenhause und seinen schönen Sälen, in welchen Tiepolo's Meisterhand wahre Wunderwerke decorativer Malerei an Decken und Wänden hingezaubert hat, mit dem Salinenschloß vergleicht, begreift kaum, wie die Würzburger Potentaten an dieser simplen Schöpfung Gefallen finden konnten. Man weiß, daß seit dem Jahre 1878 Fürst Bismarck in diesen Räumen sein Heim aufgeschlagen, wenn er die Kissinger Badekur gebraucht hat. Fern dem geräuschvollen Treiben der Stadt konnte der Kanzler hier in ungestörter Ruhe der Erholung und zugleich der nothwendigen Erledigung der Staatsgeschäfte nachgehen. Erst durch diesen Gast ist das Salinenschloß zu einem gewissen Rufe und zu einem Anziehungspunkte für die Besucher Kissingens geworden. Man pilgert oder fährt hinaus, um sich die Wohnstätte des Kanzlers, ganz besonders den großen Mittelsaal und das Arbeitszimmer anzusehen. Und wichtige Ereignisse haben sich in der That in jenen Räumen abgespielt. Dort empfing der Kanzler den päpstlichen Nuntius behufs allmählicher Beilegung des Culturkampfes, dort zu verschiedenen Malen den Grafen Kalnoky. Die Zusammenkunft Bismarck's mit Kalnoky im August des Jahres 1886 war für die Politik besonders wichtig, und bezeichnend für die Harmonie zwischen beiden Staatslenkern war schon damals die ungemeine Herzlichkeit ihres Verkehrs. Wer dem echt freundschaftlichen Abschiede auf dem Kissinger Bahnhofe beigewohnt hat, wer sah, mit welcher Liebenswürdigkeit sich die breitschultrige Hünengestalt des in Civil gekleideten Kanzlers zu dem schmächtigen, zierlichen Kalnoky niederbeugte und redete, der empfand, daß jener ganz besondere Ursache hatte, mit den im Salinenschloß gepflogenen Unterhandlungen zufrieden zu sein. Das sind Erinnerungen, welche unwillkürlich beim Betreten des Schlosses auftauchen. Und nun werden sich diesen Erinnerungen neue hinzufügen, wenn die deutsche Kaiserin mit ihren Kindern hier geweilt hat. Unmittelbar hinter den Gärten des Schlosses dehnen sich die saftigen Wiesenflächen aus, durch welche die Saale dahinfließt, und weiterhin, jenseits des Flusses, steigen die dicht mit Buchen- und Fichtenwaldungen besetzten Höhenzüge empor, sich in sanften Linien dahinziehend. In fünf Minuten ist man im

---

Evas Roman.

Von H. Abt. [7]

Sie hörte ihn nicht. Unbemerkt von den beiden anderen war Jean, der alte Diener, in das Zimmer geschlichen und vor der Todten niedergekniet, deren Hand er küßte und dabei allerlei Unverständliches vor sich hin murmelte. Zu ihm war Eva getreten und hatte ihm die Hand auf den grauen Kopf gelegt.

„Armer Jean, Sie haben sie auch lieb gehabt!"

Er hob die Arme empor mit einer pathetischen Bewegung, die lächerlich gewesen wäre in ihrer Verzückung, hätte nicht seine zitternde Stimme so ergreifend geklungen:

„Lieb gehabt — ich, meine erlauchte Herrin? Wer bin ich, daß ich mich hätte vermessen sollen? Aber ich habe sie angebetet, ich war ihr unterthan mit Leib und Seele. Und sie hat es gewußt, sie hat es gewußt. Jean, hat sie mir einmal gesagt, ich glaube, Du bist von allen der einzige wahrhaft Treue. Vierundfünfzig Jahre sind es her, daß ich ihr zu Diensten bin, vierundfünfzig Jahre, daß ich nur ihrem Willen lebe, und nun —" wimmerte er plötzlich in einem hilflosen Ton, — „ich bin ein alter Mann, ein sehr alter Mann — fast achtzig Jahre — wo soll ich nun auf einmal meinen eigenen Willen hernehmen, ich armer, alter Mann?"

„Armer Jean," sagte Eva noch einmal und streichelte seine Hand.

Er sah sie an mit einem kindischen Lächeln. „O, Sie wissen nicht, was sie war in den Zeiten ihres strahlenden Glanzes! Wie königlich sie zu befehlen wußte, wie stolz erhaben zu blicken, aber auch wie gnädig zu lächeln! Ja, gnädig zu lächeln," wiederholte er mit verzücktem Aufblick.

Während Eva über die seltene Dienertreue sich die Thränen aus den Augen wischte, machte Wolf eine Geberde des Unmuths, fast des Widerwillens, denn die Verzückung Jeans brachte ihm in Erinnerung, was man sich in der Familie erzählte, daß Tante Besseritz, deren einzig anerkanntes Gesetz das absolutistische „nur zum Vergnügen" war, Jean, als dieser noch der schöne, junge Monsieur Jean war, in der That sehr gnädig angelächelt habe.

„Seien Sie ruhig, Jean!" sagte Baron Wolf hörbar ungeduldig. „Sie werden nicht nöthig haben, um Ihr Alter besorgt zu sein, die Gräfin hat sicher eine Verfügung getroffen, die Ihrer langen Dienste gedenkt."

Jean hatte sich erhoben und stand dem Baron noch einmal in der tadellosen Haltung gegenüber, um die er vordem in den Bedientenstuben ebenso bewundert worden war, wie seine Herrin in den Salons.

„Herr Baron, wie hätte meiner erlauchten Herrin der Gedanke kommen sollen, meine Dienste noch extra zu lohnen, wo ich doch ewiglich der tiefe Schuldner ihrer Gnade sein werde?" Er machte seine devoteste Verbeugung und ging nach der Thür.

Eva aber, die dem Vetter ob seiner Gefühllosigkeit, solche Herzenswunde mit Geld kuriren zu wollen, einen vorwurfsvollen Blick zuwarf, hielt den Diener zurück.

„Lieber Jean, ich bitte Sie, mir zu helfen, die Todte umzubetten."

Er verbeugte sich stumm, zum Zeichen seines Dankes die Hand auf das Herz legend. Sie trugen die Leiche auf ein Ruhebett inmitten des Zimmers, breiteten über sie einen kostbaren, mit Hermelin verbrämten Courmantel von rothem Sammet; Jean brachte die mächtigen Silbercandelaber herbei, entzündete die Wachskerzen, und nachdem Eva noch das erstarrte Gesicht mit einem weißen Linnen bedeckt, nahm sie still auf einem Stuhl zur Seite Platz. Wolf von Westerholm hatte sie ruhig, ohne seine Hilfe anzubieten, gewähren lassen und ihr nur aus dem Hintergrunde zugeschaut. Jetzt trat er leise an sie heran.

„Eva, kleine Eva, ich glaube, Du bist ein gutes, liebes Kind."

Sie hatte ihn nur stumm, mit dem leisesten Anflug eines dankbaren Lächelns angeschaut, und als er nun ebenfalls neben ihr vor der Leiche Platz nahm, nickte sie ruhig, als verstehe sich das von selbst. So saßen die beiden, die sich heute zum ersten Male im Leben sahen, die Nacht hindurch Seite an Seite und hielten eine stille Todtenwacht. Sie sprachen kein Wort. Nur nach Stunden nahm Wolf Evas kleine Hand und behielt sie mit sanftem Druck in der seinen. Als die Morgendämmerung in fahlen Streifen sich durch die Vorhänge in das Zimmer stahl und die Kerzen trüber zu leuchten begannen, da bog sich Evas Köpfchen langsam etwas tiefer hinab, die Lider begannen sich ihr schwer über die Augen zu senken, sie athmete ein paarmal tief auf, und dann war sie entschlummert. Behutsam, daß sie nicht erwache, legte Wolf den Arm um sie und bettete ihren Kopf an seiner Brust.

Es ward ihm wunderbar zu Muthe, so still, so feierlich. Dieses Kind, von dem die Reinheit seiner Seele wie mit geheimnißvollem Hauch auch über das Empfinden anderer sich ergoß, von ihm hatte er, wenn auch flüchtig nur, glauben können, daß es die Naive nur spiele! Und wie der junge Tag siegreich hereinbrach in das dunkle Zimmer und ein Sonnenstrahl goldig über das blonde Haupt an seiner Brust dahinging, kamen ihm, der lange schon geglaubt, alle empfindsame Lyrik abgethan zu haben, die Heine'schen Verse in den Sinn, und leise sprach er sie nach:

„Mir ist's, als ob ich die Hände
Auf's Haupt Dir legen sollt',
Betend, daß Gott Dich erhalte,
So rein, so schön, so hold!"

Sie erwachte und richtete sich verwundert empor.

„Vetter Wolf, wie gut Du bist!" lächelte sie ihn dankbar an, als es ihr zum Bewußtsein kam, wie er ihren Schlummer behütet.

IV.

Schon im Laufe des nächsten Tages kam ein Theil der Verwandtschaft an, die Wolf von Westerholm telegraphisch von dem Ableben der Gräfin in Kenntniß gesetzt hatte, und am zweitfolgenden, dem Begräbnißtage, war die ganze hochgeborene Schaar der Leidtragenden versammelt. Ganz in langwallende Kreppschleier gehüllt, dominirte über alle die stolze Gräfin Ilse Besseritz, während ihr kleiner, ängstlicher Mann, wie ein wohldressirter Pudel jedes Winkes gewärtig, ihr zur Seite pendelte. Die beiden ziemlich derangirten Gardelieutenants von Besseritz, Großneffen der selig Heimgegangenen, hatten als nächste Erbschaftsanwärter mit einem entsprechenden Aufwand kummervoller Mienen am Fußende des Sarges Posto gefaßt; die ehemals schöne, jetzt dicke Margarete, Edle von Lindernau, die ganz Gemüth und Magen war, führte unablässig das schwarzrandige Taschentuch zum Gesicht, theils um sich damit die Thränen zu trocknen, theils um dahinter ein Praliné in den Mund zu schieben. Der Gutsherr von Warneburg hatte mannvoll gefaßt die Arme über der Brust gekreuzt, schnitt ein grimmes Gesicht und schneuzte sich von Zeit zu Zeit vernehmlich laut. Die übrigen standen je nach Verwandtschaftsgrad und Erbschaftsansprüchen entsprechend im Halbkreis geordnet.

Um Eva, die in einem dunklen Winkel des großen Saales stand, in welchem die Todtenfeier celebrirt wurde, kümmerte sich Niemand.

Ilse Besseritz hatte bei ihrer Ankunft dem schüchtern sich tief verneigenden Mädchen kaum wahrnehmbar zugenickt, doch fernerhin über sie hinweggeschaut, als sei sie leere Luft.

(Fortsetzung folgt.)

kühlen Walde, dessen Boden Erdbeeren und Blaubeeren in üppiger Fülle entsprießen. Für Kinder bildet dieser Wald ein wahres Eldorado. Nach Westen hin liegt im Thal gebettet das alte Dorf Hausen mit seinen Klostergebäuden, in welchen seit einiger Zeit eine Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder untergebracht ist. Bei Hausen entspringt auch der berühmte Schönbornsprudel, welcher bis zum Jahre 1854 vermittelst Bohrer auf eine Tiefe von 2001 Fuß gebracht wurde und seine Soole durch eine im Jahre 1868 hergestellte Leitung zum Actienbade in Kissingen entsendet. Weiterhin liegen die Dörfer Klein- und Großenbrach, sowie Aschach, dessen alter Herrensitz sich im Besitze des Grafen Luxburg befindet. Wald, Wiesen und Felder wechseln ab und bieten in ihrer Gesammtheit ein malerisches, liebliches Bild, wie ein ähnliches nur wenige Gegenden unseres deutschen Vaterlandes aufzuweisen haben. Gleichsam verwachsen mit dieser Gegend ist die Gestalt des Kanzlers. Wo man hinkommt, wissen die Bauern nicht genug zu erzählen von „dem Bismarck", der hier herumgestreift und mit Jedermann über dies und das in leutseliger Weise geredet hat. Vor Hausen liegt in der Wiese einsam ein Wirthshaus, „Zur Theresienquelle" genannt, wo der Kanzler zuweilen auf seinen Spaziergängen ausgeruht. Voll Stolz zeigt die Wirthin dem Wanderer ein eigenhändiges Schreiben v. Bismarcks, in welchem sich dieser für die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage bedankt, und ferner ein zum Andenken verehrtes goldenes Kreuzchen und ein Porzellanservice.

[Der Akademisch-Rechtswissenschaftliche Verein] hatte den Präsidenten des Reichsgerichts Herrn Dr. Simson zu seinem Ehrenmitglied ernannt, worauf dem Vorstande des genannten Vereins folgendes Schreiben zugegangen ist: „Dem Akad. Rechtswissenschaftlichen Verein spreche ich den verbindlichsten Dank für die gütige Theilnahme aus, welche derselbe durch seine werthe Zuschrift mir an den Tag gelegt hat. Ich mache von Neuem die Erfahrung, daß „ein freundlich Anerkennen des Alters zweite Jugend ist," — auch dann, wenn solches Anerkennen meist über den Werth und die Bedeutung desjenigen hinausgeht, dem es zugedacht wird. Mögen Ihren ernsten und edlen Bestrebungen der glücklichste Erfolg, das vollkommenste Gelingen beschieden sein. Dr. Eduard Simson."

* **Berlin**, 28. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck, welcher seit einiger Zeit erkrankt ist, befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Genesung.

Ein bedeutender Juwelendiebstahl ist, der „Post" zufolge, am Donnerstag Nachmittag in einem Friedrichstraße 204 befindlichen Pensionat ausgeführt worden. Zur Zeit des Diebstahls standen angeblich sämmtliche Thüren zum Pensionat offen. Eine fremde Frau in den dreißiger Jahren wurde nun in einem der Zimmer angetroffen und fragte, ob die Herrschaften vielleicht alte Damenkleider zu verkaufen hätten. Bald nach dem Verschwinden der Unbekannten bemerkte eine in dem Pensionat wohnende amerikanische Wittwe den Verlust ihrer kostbaren Brillanten im Werthe von 16 000 Mark, bestehend aus einem Brillant-Doppelkreuz mit 13 großen und 43 kleineren Brillanten und, an einem Kettchen hängend, noch drei große Brillanten; ferner einer rothgoldenen, glattpolirten Damen-Savonette-Remontoiruhr, deren Repetirwerk schadhaft war. Die Uhr ist von Tiffany in Genf und hat einen Werth von 2400 Mark, während das Brillantkreuz einen Werth von 12 000 Mark besaß. Die Diebin hat in dem zweiten, ebenfalls zum Pensionat gehörenden und angeblich auch offen gewesenen Stockwerk noch eine Herren-Busennadel mit großen, echten Perlen und darüber halbkreisförmig fünf Brillanten enthaltend, gestohlen. Eine Zeichnung der gestohlenen Werthsachen wird sämmtlichen Juwelieren und Gewerbetreibenden schleunigst zugestellt werden. Die der That verdächtige Frau war anständig gekleidet, von ziemlich großer Figur, etwa 33 bis 38 Jahre alt, trug dunkelbraunes Kleid, Capottehut, vorn ziemlich hoch mit schwarzem Tüll garnirt. Die Bestohlene hat auf Wiedererlangung der Werthsachen und Ergreifung der Diebin eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Bekanntlich ist anfangs dieses Jahres unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Grafen von Dönhoff-Friedrichstein ein Verein in Berlin zusammengetreten, welcher unter dem Namen „Volks-Kaffee- und Speisehallengesellschaft" sich die Aufgabe gestellt hat, den minder begüterten Einwohnern in dazu besonders eingerichteten, freundlich ausgestatteten Räumen Speise und Trank preiswürdig, gut, schmack- und nahrhaft zu bieten, ohne daß Jemandem ein verstecktes Almosen aufgenöthigt würde. Am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, konnte die Gesellschaft ihre erste Halle in dem Hause Niederwallstraße Nr. 31 eröffnen. In derselben wurden während des Monats Mai verkauft: 17,557 Tassen Kaffee, 2517 Gläser Milch, 1412 Seidel Buttermilch, 84 Tassen Thee — Alles zu 5 Pf.; 904 Tassen Chokolade, 76 Tassen Fleischbrühe, beides zu 10 Pf.; 2539 Seidel Lagerbier zu $^{4}/_{10}$ Liter für je 10 Pf., 6372 Gläser Lagerbier zu $^{2}/_{10}$ Liter für je 5 Pf.; 1197 Flaschen Weißbier zu 10 Pf., 552 Glas Selterswasser. An Speisen wurden abgegeben: 8984 Schrippen, 3536 Schrippen mit Butter und 4825 Butterbrote, 1545 belegte Butterbrote, 5344 Stück Küchengebäck, 4211 gekochte Eier, 354 Paar Würstchen, 254 marinirte Heringe, 827 Portionen Kartoffelsalat, 3156 Portionen Mittagessen zu 30 Pf., 8950 Portionen Mittagessen zu 20 Pf., 509 Portionen Suppe zu 10 Pf.; 3614 Portionen Abendessen zu 10—25 Pf. Die Gesellschaft beschafft sich die für ihre Zwecke erforderlichen Mittel durch Ausgabe von Antheilscheinen zu 1000 M., für welche eine Verzinsung bis zu 5 pCt. aus dem Reinertrage in Aussicht gestellt wird. Die Gesellschaft will jetzt größere Hallen errichten und hat deshalb zunächst in der Neuen Schönhauserstraße ein Grundstück erworben, auf welchem ein Neubau aufgeführt werden soll. Inzwischen wird im Auge behalten, in anderen Stadttheilen geeignete Räume miethsweise zu erwerben und diese womöglich schon zum kommenden Winter in Betrieb zu stellen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Spitz, Gen.-Major und Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, zum Director des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium ernannt. v. Livonius, Oberst und Commandeur des Landw.-Bezirks I. Berlin, als Abtheil.-Chef in das Kriegsministerium versetzt. v. Fragstein u. Niemsdorff, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Füs.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, zum Commandeur des Landw.-Bezirks I. Berlin ernannt. Kamlah, Oberstlieut. vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Füs.-Regt. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, Windt, Major vom 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70, als Bat.-Commandeur in das Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, versetzt. Dieckmann, Major aggreg. dem 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70, in dieses Regt. wiedereinrangirt.

Frankreich.

s. **Paris**, 27. Juni. [Ein geheimnißvoller Vorfall.] Paris hat wieder seine sensationelle Affaire, ohne die es während der Sommer-Monate nun einmal nicht bestehen kann. Man weiß allerdings noch nicht recht, wie die Sachen zusammenhängen und ob man es mit einem blutigen Verbrechen, oder nur mit einer Vermögens-Unterschlagung zu thun hat. Folgendes ist in kurzen Worten der Sachverhalt: — Die Ereignisse reichen bis zu Anfang des Jahres 1880 zurück — Ein ehemaliger Kammerdiener, Namens Candrian, dem von seiner letzten Herrin ein Vermögen von 200 000 Frcs. hinterlassen worden war, hatte bereits vor längerer Zeit Zeichen geistiger Umnachtung gegeben. Eines Tages verschwand er aus seiner Wohnung, ohne bisher gefunden werden zu können. Indessen wurden kürzlich auf seinen Namen Obligationen im Werthe von 60 000 Frcs. verkauft, ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkte, besonders da der Verkäufer alle Papiere Candrian's bei sich führte, aber nach dem Signalement des Bankhauses nur 30 Jahre zähle, während der Verschwundene bereits dem Greisenalter nahe gewesen ist. Der Verkäufer der Obligationen, ein gewisser Favreuil, wurde verhaftet und man erhielt von ihm das Geständniß, daß er die Papiere und die 60 000 Frcs. Obligationen aus einem Koffer gestohlen, den Candrian am Tage seines Verschwindens dem Priester der Michaels-Kirche, Abbé Lemoinne, anvertraut haben soll. Weitere Forschungen ergaben, daß sein Vetter, der Küster an der Michaels-Kirche, an dem Diebstahl theilgenommen und daß ein gewisser Mongin und die Directoren der Banque Lafitte an dem Betruge, Favreuil für Candrian auszugeben, betheiligt sind. Alle diese Personen sind nunmehr in Haft genommen, ohne daß man andere Geständnisse, als die eben erwähnten, von ihnen erhalten konnte. Abbé Lemoinne erklärt, den Koffer mit dem Vermögen Candrian's von diesem zur Aufbewahrung erhalten zu haben und diesem an ihn gerichteten Wunsche nachgekommen zu sein. Andere Personen erzählen indessen, daß Candrian drohend ausgesprochen habe, die Pariser hätten ihm sein Geld gestohlen und daß er sich mit heftigen Verwünschungen aus seinem Hause entfernt habe, ohne dahin wieder zurückzukehren. Man glaubt im Publikum, daß Candrian irgendwo gefangen gehalten wird, oder daß er von der Bande, die sein Geld gestohlen, ermordet worden. Indessen hat sich ein Anhaltspunkt für diese Gerüchte noch nicht finden lassen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 26. Juni. [Deutschlands Streit mit der Schweiz. — Der Lockspitzel Pourbaix vor Gericht. — Ein Ausstand.] Der Streitfall zwischen Deutschland und der Schweiz ruft begreiflicherweise in Belgien, dessen Neutralität auch auf der Collectivgarantie der europäischen Großstaaten beruht, nicht geringe Unruhe hervor. Das ministerielle Brüsseler Journal bespricht heute eingehend diesen Fall und erkennt an, daß die von Deutschland über die Neutralität der Schweiz abgegebenen Erklärungen sowohl für das internationale Recht als auch für Belgien sehr ernste sind, doch hofft es, daß bei der loyalen Haltung der Schweiz eine gütliche Einigung mit Deutschland, Oesterreich und Rußland erfolgen wird. Die öffentliche Meinung Belgiens ist durchweg bei dem ganzen Streitfalle der Schweiz zugethan. Das Vorgehen Deutschlands hat jedenfalls bewirkt, daß die liberalen und militärischen Kreise Belgiens jetzt energisch zur Sicherung der nationalen Unabhängigkeit die Reorganisation der Armee fordern und die Verstärkung der militärischen Kräfte für unabweisbar erklären. Sind auch diese Ansichten der Liberalen bei dem jetzigen Zustande der Armee begründet, so lehnen doch die herrschenden Clericalen, welche in den Verträgen und in dem Schutze Englands genügende Sicherheit für die belgische Neutralität erblicken, alle militärischen Reformen rundweg ab. Bezeichnend für diese ihre Gesinnung ist die Thatsache, daß sie in dem limburgischen Bezirke Maeseyck, woselbst thatsächlich der Clerus die Volksvertreter ernennt, bei der jetzt stattfindenden Wahl eines Deputirten den ausgesprochensten Gegner der persönlichen Dienstpflicht in das Parlament entsenden. — Der Lockspitzel Pourbaix, dessen Conterfei jetzt die Arbeiterblätter unter der Bezeichnung „Agent ministériel en complots et Dynamiteur officiel" massenhaft absetzen, stand gestern vor dem Correctionstribunale in Mons, um sich vor seinem Erscheinen vor dem Schwurgerichte noch über einen von ihm verübten Angriff auf die Arbeitsfreiheit zu verantworten; mit ihm saßen sechs Kohlenarbeiter auf der Anklagebank. Pourbaix benahm sich, wie immer, herausfordernd, lehnte jede Antwort ab, erklärte, die Anklage sei falsch, er werde erst vor dem Schwurgerichte reden. Es wurde festgestellt, daß er die Arbeitseinstellung auf der Grube Agrappe an der Spitze einer Bande — wobei er sich an Stelle seines Hutes eine Bergmannsmütze aufsetzte — erzwingen wollte, daß er die Arbeiter aufhetzte, ja die Fenster der Grube zertrümmerte. Nachdem der Staatsanwalt über die Niedrigkeit dieses Spitzels, den leider die öffentliche Sicherheit als ihren Agenten angenommen, seiner Entrüstung Ausdruck gegeben, verurtheilte das Gericht die Arbeiter zu 8 Tagen, den Spitzel Pourbaix zu 14 Tagen Gefängniß, worauf der Letztere unter höhnischem Lachen mit seinen „Enthüllungen" vor dem Schwurgerichte drohte. — Der in den Steinbrüchen zu Quenast unter den 2000 Arbeitern ausgebrochene Ausstand hat zu einem vollständigen Bruche zwischen dem Verwalter und den Arbeitern geführt. Da der erstere erklärte, daß die Gesellschaft fortab nur solche Arbeiter annehme, welche sich verpflichten, keiner socialistischen Gesellschaft, auch nicht mehr der von 1300 Steinbrucharbeitern errichteten Hilfsgesellschaft anzugehören, so brach man die Verhandlungen ab. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei beschloß gestern, diesen Versuch, die Vereinigungsfreiheit zu beschränken, energisch abzuschlagen, den Ausstand bis zum Siege fortzuführen und alle Arbeitergruppen des ganzen Landes zur Unterstützung der Strikenden aufzufordern, ein Beschluß, der sofort lebhafte Zustimmung fand. Die Brüche bleiben somit geschlossen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juni.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vorm. 9: Senior Neugebauer. Nachm. 2: Diak. Just. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schultze und Vormittag $10^{1}/_{2}$: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst früh 8: Diakonus Gerhard. — Mittwoch früh $7^{1}/_{2}$: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh $7^{1}/_{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche) mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst Vorm. $10^{1}/_{4}$ (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh $6^{3}/_{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^{1}/_{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 2: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh $6^{3}/_{4}$ und Vorm. $10^{1}/_{2}$: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vormittag $11^{1}/_{2}$: Diakonus Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. $11^{1}/_{2}$, Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Predigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Hilfspred. Semerak.

St. Barbara. Vorm. $8^{1}/_{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Candidat Gerlach. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vormittag $10^{1}/_{2}$: Diak. Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Missionsstunde: Sub-Sen. Klüm.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Abend $7^{1}/_{2}$, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachmittag $12^{1}/_{4}$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: fällt aus.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Pastor Becker.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Vorm. $10^{1}/_{2}$: Candidat Schmuckert.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 30. Juni. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Freie Religionsgemeinde. Dinstag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr, Erbauung, Prediger Dr. Völkel.

---

* **Fernsprech-Verbindung der Lausitz mit Berlin.** Neuerer Entschließung des Reichs-Postamtes zufolge soll das Fernsprech-Vermittelungs-Amt in Görlitz demnächst mit den Fernsprechnetzen in Berlin und Dresden verbunden werden, indem eine besondere Fernsprech-Verbindungs-

Kleine Chronik.

Die **Verlobung der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Wales**, mit dem Lord Fife, einem reichen schottischen Großgrundbesitzer und Abkömmling des Macduff, welcher Macbeth besiegte, wird von der gesammten englischen Presse sehr beifällig begrüßt. Besondere Befriedigung wird, wie die „Voss. Ztg." schreibt, darüber ausgedrückt, daß der Hof mit der Tradition endgiltig gebrochen habe, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses mit continentalen Fürstensöhnen zu vermählen. Die Verlobung ist der Ausgang eines alten Liebesverhältnisses, welches, obwohl von den Eltern der Braut längst begünstigt, erst jetzt die Sanction der Königin erhalten hat, die anfänglich dagegen war. Lord Fife ist 18 Jahre älter als seine 22jährige Braut; in politischer Hinsicht huldigt er freisinnigen Anschauungen, obwohl er jetzt liberaler Unionist ist. Er ist stiller Theilhaber an der Londoner Bankfirma Samuel Scott and Co. Alles frohlockt darüber, daß die älteste Tochter des Thronfolgers keinen fremden Prinzen, sondern einen Briten sich zum Gatten auserkoren hat.

Aus den letzten Tagen des Kaisers Maximilian theilt Octave Feuillet einen überaus rührenden und edelmüthigen Zug mit, den die Gattin des damals gleichzeitig mit dem Kaiser erschossenen Generals Miramon der Kaiserin Eugenie erzählte. Mit dem Erschießen waren zwei Pelotons mexicanischer Soldaten beauftragt, eins, aus den besten Schützen bestehend, für den Kaiser, ein anderes, aus Rekruten zusammengesetzt, für Miramon. Ein Offizier bezeichnete dem Kaiser das für ihn bestimmte Peloton, worauf Maximilian sich an Miramon mit den Worten wandte: „Ich kann Ihnen nur noch einen Beweis meiner Freundschaft geben: stellen Sie sich dorthin — ich verlange es." Und er wies seinem Waffengefährten den Platz vor den alten Soldaten an; Miramon's Tod erfolgte augenblicklich, während Maximilian, schlecht getroffen, erst nach längeren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Nach einem Hochzeitsmahle in Tomblaine bei Nancy zeigten sich bei 18 Personen Vergiftungserscheinungen; zwei Personen starben, alle übrigen sind schwer erkrankt. Man glaubt, daß das Gift in dem Vanilleneis enthalten gewesen ist, welches zum Schluß der Tafel gereicht wurde; man war der Ansicht, daß hier ein unglückseliger Zufall obwalte. Neuerdings indessen stellte sich heraus, daß der Vater des Bräutigams, welcher der Vermählung nicht zustimmte, die Gesellschaft vergiftete. Nur die Braut, welche die Vanillespeise nicht berührt hat, ist gesund geblieben.

Ein neues Hörinstrument, „Audiphon" genannt, soll von einem russischen Studenten der Medicin erfunden worden sein. Der „Audiphon" besteht aus einem Gürtel, in welchem zwei elektrische Elemente angebracht sind. Vom Gürtel gehen Leitungen, verbunden mit Miniaturmikrophonen, in die Ohren. Der Bericht der Universität Charkow meldet, daß die Anwendung des „Audiphons" bei Schwerhörigen, sogar bei ganz tauben Patienten, staunenerregende Resultate ergeben habe.

Jemand, der bittet, hingerichtet zu werden. Kürzlich ist in Antwerpen der Mörder Masquelier, der eine alte Frau umgebracht hatte, zum Tode verurtheilt worden. Da die Todesstrafe dort regelmäßig in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wird, so fürchtete Masquelier das gleiche Loos. Er richtete deshalb ein Gesuch an den Kriegsminister, worin er die „Wohlthat" der gegen ihn verhängten Strafe beansprucht und ausdrücklich guillotinirt zu werden verlangt. Er will von einer Strafumwandlung nichts wissen und besteht darauf, daß der Gerechtigkeit ihr Lauf gelassen werde. Es ist das nicht das erste Mal, daß die belgische Justiz mit einem solchen Gesuch angegangen wird. Ein gewisser Mestdagh, der seine Frau getödtet und zerstückelt hatte und zum Tode verurtheilt wurde, hatte sich seiner Zeit ebenfalls jeder Strafmilderung widersetzt. Jetzt, wie damals, wird aber das Recht der Begnadigung von Amtswegen geübt werden, und die Guillotine, trotz der Wünsche des Verurtheilten, nicht in Thätigkeit treten.

„Die Geister lassen sich nicht uzen!" Durch den Spuk von Resau wird die Erinnerung an manches heitere Erlebniß aus spiritistischen Sitzungen wieder aufgefrischt. So warf in einem derartigen Club, welchem Graf P. präsidirte, ein als Gast anwesender Philologe die Frage auf, in welcher Sprache denn eigentlich die citirten Geister sich mit uns Sterblichen unterhielten. Die Antwort lautete: „Natürlich in derselben, die sie bei Lebzeiten gesprochen haben." — „Das ist ja prächtig", meinte der boshafte Sprachforscher, „nun ist uns armen Philologen bei unserer mühseligen Textkritik auf einmal geholfen, wir brauchen jetzt nur den Geist des Cäsar, Cicero und Livius zu citiren und erhalten in klassischem Latein die erbetenen Auskünfte." — Hier legte sich der präsidirende Graf P. mit seiner Glocke ins Mittel und erklärte feierlich: „Die spiritistischen Offenbarungen erfolgen nur zu ernsten Zwecken, und niemals werden sich die Geister von einem Philologen uzen lassen!"

Theater- und Kunstnotizen.

Aus Paris schreibt unser s.-Correspondent unterm 27. Juni: Nachdem Ambroise Thomas ca. 25 Mal die Aufführung seines neuen Ballets als bevorstehend angekündigt, hat er uns gestern endlich Tempête" (Shakespeare's „Sturm") von den Balletdamen der Großen Oper vortanzen lassen. Ob diese moderne Adaptirung das Sujet und den Inhalt des Stückes den Parisern verdeutlichen wird, scheint mehr als zweifelhaft, besonders da die „Librettisten" sich einige Abänderungen an dem Shakespeare'schen Original erlaubten, welche das Verständniß desselben noch erschweren. Ariel und Caliban sind zwei Genien, die in die alleinstehende — nicht wie bei Shakespeare von ihrem Vater beschützte — Miranda verliebt sind und der Liebe dieser zu Ferdinand, der vom Sturme auf die Zauberinsel verschlagen wird, alle möglichen Hindernisse in den Weg legen. Die Liebenden siegen natürlich zum Schluß über alle Gefahren, deren mimische Darstellung das Publikum trotz oder — vielleicht gar wegen der Thomas'schen Musik im höchsten Grade langweilte. Herr Thomas hat sich nämlich bemüht, ernste und ruhige Musik zu dem Werke Shakespeare's zu schreiben: lauter $^{6}/_{8}$ und $^{9}/_{8}$ Tacte, nirgends heitere, lustige, leichte Weisen. Der französische Componist war vor Allem bestrebt, ja nicht irgendwie sich an Wagner anzuschließen und von ihm irgend etwas zu lernen. Dieser Patriotismus hat aber leider sein Stück vor einem völligen Mißerfolge nicht bewahren können.

In Paris gelangt vom 1. Juli ab die Collection Secrétan zur Versteigerung. Gegenwärtig ist die Sammlung zur Besichtigung im Hotel Sedelmeyer ausgestellt. Der „Frkf. Ztg." wird darüber geschrieben: Die Sammlung ist in der großen Gallerie des Hauses und in 4 daranstoßenden Sälen ausgestellt. In der Gallerie befinden sich die modernen Bilder, in den Nebenzimmern diejenigen der alten Meister, dazwischen sind die Sculpturen und Curiositäten aufgestellt. Das Ganze macht in seiner Reichhaltigkeit und Bedeutung mehr den Eindruck eines öffentlichen Museums, als einer Privatgallerie. Secrétan hat nur Bilder von Meistern ersten Ranges gekauft, und von diesen wieder nur die anerkannt besten Werke derselben, welche zum Verkauf kamen. Da findet man die vorzüglichsten Bilder der französischen älteren Malerschule, der Delacroix, Couture, Decamps, Daubigny, Dupré, Diaz, Fromentin, Rousseau, Troyon, Ziem u. s. w. Troyon ist durch 7 seiner besten Bilder vertreten. Vielleicht noch mehr als diesen älteren Meistern wendet sich die Aufmerksamkeit den Werken der jüngeren Schule, den Fortuny, Corot, der mit drei Nummern vertreten ist, und vor Allem Millet zu, dessen Angelus wohl den höchsten Preis der ganzen Sammlung erzielen dürfte. Secrétan hatte das nur einen halben Quadratmeter große Bild seinerzeit zu 160 000 Frcs. erstanden. Außer diesem Hauptwerk sind noch ein Oelgemälde und zwei Aquarelle Millet's in der Sammlung. Den Glanzpunkt derselben bilden jedoch 24 Oelgemälde und 7 Aquarelle von Meissonnier, meistens Cabinetstücke des kleinsten Formats, an welchen man sich gar nicht satt sehen kann. Wir greifen unter denselben aufs Gerathewohl die Nummern 41 (Der Wein des Pfarrers), 51 (Der Raucher), 59 (Der Bildersammler), 95 (Trompeter zu Pferd) als besonders vollendet heraus, ohne die übrigen dadurch in den Schatten stellen zu wollen. Nur Ein ganz großes Bild Meissonier's ist unter der Sammlung (Nr. 39, Revue der Kürassiere im Jahre 1805). Unter den Aquarellen sind noch die bekannten Meister Lami und Leloir namhaft vertreten. Nicht minder bemerkenswerth als die modernen sind die älteren Bilder aus der französischen und niederländischen Schule. Claude-Lorrain, Boucher, Lancret, Fragonard, Greuze, Drouais, Lampi (Portrait der Kaiserin Katharina II.), Vigée Le Brun, Géricault sind in sehr guten Nummern vorhanden. Unter den Niederländern sind in erster Linie vier Rembrandt zu erwähnen, unter welchen Nr. 154 (Portrait der Schwester Rembrandt's) und Nr. 155 (die Versuchung) die bekanntesten sind. Zwei treffliche Portraits in Lebensgröße von van Dyk, zwei gute Rubens, vier Frans Hals, unter welchen zwei unzweifelhaft, drei Antonio Moor, sieben Teniers d. J. (darunter Nr. 164—168 die fünf Sinne), Terburg, Metsu, Jan van der Meer, ein ausgezeichneter Slingelandt, Potter, Codde, Coypel, Ruysdael, Jan van Steen, drei de Keyser vervollständigen die Liste. Auch ein Pieter de Hooghe ist vorhanden, und zwar ein zweifellos ächter. Fast hätte ich einen trefflichen Velasquez und zwei Joshua Reynolds, von denen einer wohl einem Schüler des Meisters angehören dürfte, anzuführen übersehen. Man kann sich nach dieser kurzen Aufzählung vorstellen, welche aufregenden Tage dem Pariser Kunstmarkte von Montag an bevorstehen.

linie von Görlitz nach Cottbus hergestellt und die bestehende Fernsprech-Verbindungslinie von Berlin nach Dresden in das Telephonamt zu Cottbus eingeführt wird.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 28. Nachmittags 7 Uhr 41 Min. wurde die Feuerwehr nach der Albrechtsstraße Nr. 10 gerufen. Es brannte Ruß auf der Sohle eines Schornsteins in einem Keller des Vordergebäudes. Als Entstehungsursache wird mangelhafte Reinigung bezeichnet. Das Feuer wurde durch Herausnahme des brennenden Rußes gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 8 Uhr.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bern, 29. Juni. Beide Nationalräthe wurden geschlossen.

Rom, 29. Juni. In einer Besprechung der Erklärungen Kalnoky's sagt die „Riforma": Dieselben wären um so präciser, inhaltsvoller und befriedigender, weil sie der Friedenssache im Allgemeinen günstig seien und Ansichten ausdrücken, welche die öffentliche Meinung Italiens am besten zu würdigen in der Lage ist. Thatsächlich verfolgen wir immer das politische Ideal, die freie Entwickelung und die gegenseitige Freundschaft der orientalischen Nationalitäten zu achten, damit dieselben eine genügende Macht bilden können, um den Ehrgeiz einer Großmacht im Zaume zu halten. Die „Riforma" leugnet, daß die Beziehungen Italiens zu Rußland gespannte seien, und erklärt es für unwahrscheinlich, daß der italienische Botschafter Marochetti dem Zaren zwei Botschafts-Secretäre vorstellen wollte, und der Zar ihn kalt empfing. Die Vorstellungen finden nicht im Ballsaale statt, das Gesammtpersonal der italienischen Botschaft ist lange vorgestellt.

Brüssel, 29. Juni. Gelegentlich des gestrigen Besuches des Schahs und des Königs in der Fabrik zu Seraing erwiderte der König auf die Ansprache einer Deputation der Arbeiter Folgendes: „Ihr arbeitet in Eurer Sphäre, Ich in der Meinigen. Alle Arbeiter gehören einer Familie an und müssen sich die Hand reichen. Sagt Euren Kameraden, diese Gefühle erfüllen Mich. Auf Wiedersehen, Meine guten Freunde." Der König gab jedem Arbeiter die Hand und bat, diese Worte, welche der belgischen Devise: „Einigkeit macht stark" entsprächen, in der Presse gut wiederzugeben.

Petersburg, 29. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" bespricht die Rede Kalnokys. Der Anspruch der Balkanstaaten auf Unabhängigkeit ist der Boden, auf den auch Rußland sich immer stellte. Ohne daran zu denken, sich in die inneren Angelegenheiten Serbiens einzumischen, constatirt Rußland mit Genugthuung, daß die Regierung und die Regentschaft daran arbeiten, die schwierige Vergangenheit, welche sie überkommen, zu liquidiren, und bemüht sind, die Lage des Landes zu heben und dasselbe auf die normalen und traditionellen Wege zurückzuführen; daß die Regentschaft, getragen von dem Vertrauen der Nation, jede ungesunde Agitation zurückweise, denn sie wisse, daß eine solche den höheren Interessen des Vaterlandes schaden könnte. Die Regentschaft selbst erklärte, wie Kalnoky anerkannt, daß Serbien keinerlei feindselige Absichten gegen irgend eine Macht, namentlich nicht gegen Oesterreich, hege; wenn sie aber unter den nationalen Ueberlieferungen auch diejenige einer intimen Verbindung mit Rußland finde, so stehe es ihr frei, auf dieselbe zurückzukommen; wenn sie dieses thut, widerspreche sie keinesfalls dem Verlangen nach Unabhängigkeit, denn Rußland werde sicherlich dieselbe niemals antasten. Das Journal hebt die Stelle der Rede hervor, in welcher gesagt wird, daß Oesterreich freundschaftliche Beziehungen mit allen Mächten, namentlich auch mit Rußland unterhalte.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 28. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,43 m, U.-P. — 0,48 m.
— 29. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,41 m U.-P. — 0,51 m.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 29. Juni. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 646 722 Fl. Plus 42 577 Fl.

Magdeburg, 29. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	28. Juni.	29. Juni.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	31,80—32,10	31,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	21,00—24,80	21,00—24,80
Brod-Raffinade ff.	—	—,—
Brod-Raffinade f.	37,75—38,50	37,75—38,50
Gem. Raffinade II.	37,50—37,75	37,50—37,75
Gem. Melis I.	36,25—37,00	36,25—37,00

Tendenz: Rohzucker ruhig. — Raffinirte unverändert.

Termine. Juni-August 28,70, October-Decbr. $16,87\frac{1}{2}$. Tendenz: Matt.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat Juni.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1889	Roggen 1888	Hafer 1889	Hafer 1888	Rüböl 1889	Rüböl 1888	Spiritus	Spiritus 1889	Spiritus 1888
Januar	154	113	135	105	61	47,50	50er	51,70	48,40
							70er	32,00	30,40
Februar	151	10[illegible]	135	102	59	45,50	50er	51,80	45,80
							70er	32,10	27,80
März	150	109	141	104	59	46,50	50er	52	46,80
							70er	32,30	28,60
April	150,25	118	142	111	56,50	46	50er	53,10	49,00
							70er	33,40	30
Mai	145	126	145	121	58	48	50er	53,30	50,80
							70er	33,60	31,20
Juni	150	118	146	112	61	47	50er	53,70	50
							70er	34	31

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 28. Juni. Die Witterung war in dieser Woche ziemlich beständig und schön. Speciell die Nächte waren sehr kühl. Der Wasserstand ist gegen die Vorwoche wieder abgefallen und konnten in Folge dessen Schiffer nur 1200 bis 1300 Ctr. laden. Das dieswöchentliche Verladungsgeschäft blieb andauernd flau und war nur sehr wenig Verkehr. Kahnraum war zur Genüge angeboten und Schiffer zeigten sich zu Abschlüssen geneigt. Frachten konnten eine Kleinigkeit gewinnen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 6,00 Mark, Berlin 7,00 M., Hamburg und Magdeburg 10,00 M.

Per 50 Kilogr. Mehl Berlin 31—33 Pf., Kohlen Berlin $27\frac{1}{2}$—28 Pf., Kohlen Stettin 21—$21\frac{1}{2}$ Pf., Stückgut Stettin 27 bis 28 Pf., Stückgut Berlin 36—38 Pf., Stückgut Hamburg 55—60 Pf.

Das auf Europa schwimmende Quantum hat abgenommen und beträgt augenblicklich 1 759 000 Qrs. Rechnet man hierzu die nachweislichen Bestände in Amerika und England, so ergiebt sich ein Quantum von 6 055 000 Qrs. gegen 8 093 000 Qrs. in derselben Periode des vergangenen Jahres, obwohl in England die Vorräthe um etwa 200 000 Qrs. grösser sind, als im Jahre 1888. Allerdings besteht dort das Gros des Weizenstockes aus minderwerthigen Qualitäten, weshalb feinere Sorten zu Mischzwecken gesucht und willig besser bezahlt wurden. In Frankreich haben durch starke Gewitterregen angerichtete Feldschäden neben besserer Frage für Mehl etwas zur Befestigung der Tendenz beigetragen; im Allgemeinen bleiben die Erwartungen für die nächste Ernte überaus günstig, weshalb dort zur Bewilligung höherer Preise wenig Neigung besteht. Dieselbe Erscheinung finden wir an den Märkten Belgiens bestätigt, während Holland in seiner Preisbewegung der vom Osten gegebenen Directive folgte. In Oesterreich-Ungarn war die Tendenz fest. Nach amtlichen Schätzungen würde das diesjährige Ergebniss sich etwa folgendermaassen stellen: 24 pCt. unter Mittel, 63 pCt. Mittel und 13 pCt. über Mittel. Aus Russland haben die Klagen nicht nachgelassen, wenn auch neuerdings officiell berichtet wird, dass noch grosse Bestände von der letzten Ernte vorhanden sind und dass Regen vielfach wohlthätige Wirkung hatte. Jedenfalls ist den von dort kommenden Nachrichten gegenüber Vorsicht geboten. Dasselbe gilt von den Berichten aus den Donauländern. Erhöhte Preise reizen auch dort zu Verkäufen und haben an einem Tage zum Abschluss von 7 Dampferladungen nach unserem Platze geführt.

Das Termingeschäft behauptete in Berlin eine recht feste Tendenz. Die Umsätze waren theilweise sehr bedeutend und Preise haben eine ziemlich beträchtliche Avance zu verzeichnen. Erst ganz zum Schluss ermattete die Stimmung und Preise mussten wieder eine Kleinigkeit nachgeben.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in den ersten Tagen dieser Woche einen sehr lebhaften Verlauf genommen. Da die Zufuhren sehr bedeutende waren und sich auch Inhaber ziemlich gefügig zeigten, haben hiesige Käufer diese günstige Gelegenheit zum Einkauf stark ausgenützt und ist infolge dessen das grosse Angebot ziemlich schlank untergebracht worden. Jedoch von Mitte der Woche an, als von Auswärts allgemein höhere Preise gemeldet wurden und infolge dessen hiesige Inhaber ihre Forderungen dementsprechend erhöhten, verlief das Geschäft bis zum Schluss schleppend, weil der hiesige Bedarf bereits in den ersten Tagen gedeckt war und sich Käufer deshalb reservirter verhalten haben.

Weizen war zu Anfang dieser Woche so stark zugeführt, wie selten in einem Jahre um diese Zeit, und da die Kauflust ziemlich rege war, so sind die Zufuhren schlank aufgenommen worden. Käufer waren ausschliesslich die hiesigen Mühlen, die gleich ihren Bedarf für die ganze Woche eingedeckt haben. Infolge dessen konnten auch die zu Mitte der Woche von Auswärts gemeldeten höheren Notirungen gar keinen Einfluss auf unsern Effectivmarkt ausüben und Inhaber konnten mit ihren erhöhten Forderungen nicht durchdringen. Die Stimmung war zum Schluss eher ruhiger, als zu Anfang der Woche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 16,00—17,00—17,60 M., gelber 15,90—16,90—17,50 M., feinste Sorte darüber.

In **Roggen** war das Geschäft nur in den ersten Tagen dieser Woche sehr rege und wurde das Angebot auch schlank placirt, weil Inhaber sich in ihren Forderungen ziemlich gefügig gezeigt haben. In der Mitte der Woche hat die Kauflust wieder nachgelassen und hauptsächlich wohl auf die Nachricht hin, dass theilweise der Roggenschnitt schon begonnen hat. Da die hiesigen Mühlen die einzigen Käufer waren und nicht gerne viel altes Korn um diese Zeit auf Lager behalten, verflaute die Stimmung und das Angebot blieb zum Schluss fast unverkauft. Preise schliessen fast unverändert wie in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,00—14,30—14,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Der Verkehr im Termingeschäft war ausserordentlich ruhig, da Abgeber sich sehr reservirt verhalten haben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 150 M. Br., Juni-Juli 150 M. B., Sept.-October 152 M. Br.

In **Gerste** war das Geschäft ausserordentlich schwach und sind Preise schon mehr nominell anzusehen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50—13,50 M., weisser 15,00—15,50 bis 16 M.

Für **Hafer** war die Stimmung fest und da sich die Kauflust im Allgemeinen gebessert hatte, konnten die Zufuhren schlanker untergebracht werden. Inhaber, die auf höhere Preise hielten, konnten solche zum Theil auch durchsetzen und haben letztere daher einen kleinen Aufschlag zu verzeichnen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,30—14,50—14,90 M.

Das Termingeschäft verlief auch in dieser Woche weiter vollkommen still und sind Preise als ganz nominell anzusehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 146 M. Br., Juni-Juli 146 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet. Kocherbsen schwach gefragt, 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,00 bis 14,50 Mark. — Victoria-Erbsen ohne Frage, 14,50—15,00—15,50 bis 16,50 M. — Linsen, schwacher Umsatz, kleine, 16—18—26 M., grosse 45—55 M. — Bohnen, schwacher Umsatz, 18,00—19,00 M. — Lupinen, gut verkäuflich, gelbe 7,00—9,80—10,80 Mark, blaue 6,50—8,00—9,50 Mark. — Wicken, ruhiger, 14,00—14,50—15,00 Mark. — Buchweizen steigend, 15,00—16,00 M. Alles per 100 Klgr.

In **Leinsaat** war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,00 bis 21,00 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Per 100 Klgr. 15—15,50—16 M.

Rapskuchen sehr fest. Per 100 Klgr. schles. 14,75—15,25 Mark, fremde 14,00—14,50 M.

Leinkuchen gut verkäuflich. Per 100 Klgr. schlesische 16,50 bis 17,00 Mark, fremde 14,50—15,00 M.

Palmkernkuchen sehr fest. Per 100 Kilogramm 12,75—13,25 M., September-October 12,50—13,00 M.

Leinöl fest. 48 M. Gd.

In **Rüböl** waren in dieser Woche sowohl in loco Waare, als auch auf spätere Termine grössere Umsätze und scheint sich nun im Allgemeinen das Geschäft in diesem Artikel beleben zu wollen. Die Tendenz behauptete sich fest und Preise schliessen ca. 1,50 M. höher als in der Vorwoche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juni 61,00 M. Br., September-October 60,00 M. Br., October-November 60,00 M. Br., November-December 60,00 M. Br.

In **Mehl** war das Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen ziemlich ruhig.

Zu notiren ist per 100 Klgr. inclusive Sack Brutto Weizenmehl fein 25,25—25,75 M. Hausbacken 22,25—22,75 M. Roggenfuttermehl 10,00 bis 10,40 M. Weizenkleie 8,30 bis 8,40 M.

Petroleum besonders spätere Termine fest. Per 100 Klgr. 24,50 Mark Gd.

Spiritus eröffnete diese Woche sehr fest, konnte sich aber gegen Ende nicht behaupten, weil anscheinend gute Ernteaussichten die

---

4 **Breslau,** 29. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war abermals in hohem Grade geschäftslos, die Stimmung anfangs fest. Später entwickelte sich Verkaufslust für österr. Werthe, wodurch namentlich Creditactien zu leiden hatten. Bergwerkspapiere verkehrten bei guter Haltung auf dem gestern von Berlin adoptirten erhöhten Niveau. Die am Ende bekannt gewordene Auslassung des „Petersburger Journal" über die Rede Kalnoky's wurde zwar friedlich gedeutet, vermochte aber bei der allgemeinen Schlaffheit des Verkehrs keinerlei Eindruck zu machen. Schluss still und unverändert.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $162\frac{1}{4}$—$161\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $86\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $81\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 134—$133\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—134, Donnersmarckhütte $72\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 103 bis $102\frac{7}{8}$ bez., Russ. 80er Anleihe 90,90 bez., Orient-Anleihe II $63\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta $209\frac{1}{2}$—209 bez., Türken $16\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., Egypter $91\frac{1}{2}$ bez., Italiener $95\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Juni. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161, 90. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 29. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161. 50. Staatsbahn 100, 70. Italiener 95, 70. Laurahütte 134, 10 1880er Russen 90, 90. Russ. Noten 209. —. 4proc. Ungar. Goldrente 86. —. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91. —. Orient-Anleihe II 63. 50. Mainzer 124. 20. Disconto-Commandit 229. —. 4proc. Egypter 91, 50. Ruhig.

Wien, 29. Juni, Vormittag 11 Uhr 40 Min. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 301, 12. Staatsbahn 234, 75. Still.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Mittags. Credit Actien 257. 75. Staatsbahn 200, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, —. Egypter 91, 60. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 29. Juni. 3% Rente 84, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 37. Italiener 96, 85. Staatsbahn 506, 25. Lombarden —, —. Egypter 453, 43. Behauptet.

London, 29. Juni. Consols 98, 05. 4% Russen von 1889, II. Ser. 89, —. Egypter 90 —. Heiss.

△ **Erhöhung der Eisenpreise.** Breslau, 29. Juni. Aus Interessentenkreisen geht uns nachstehende Mittheilung zu: Nachdem die Walzeisen- und Blechpreise für Bezüge ab Breslauer Lager vom 1. Juni c. um 5 M. pro Tonne erhöht worden sind, erfahren dieselben Seitens der hiesigen Grossisten in Folge der bei günstiger Marktlage weiter steigenden Nachfrage am 1. Juli c. eine weitere Erhöhung von 5 M. pro Tonne für Walzeisen, 12,50 M. für Grobbleche, 17,50 M. für Feinbleche.

• **Zahlungseinstellungen.** Die Wiener Tuchfirma Leopold Strodl ist der „Presse" zufolge insolvent. Die Passiven betragen, die Giroverbindlichkeiten inbegriffen, 200 000 Gulden. Es werden 60 Procent in Raten geboten. — Die alte Tuchfabrik Anton Trenkler & Söhne in Reichenberg (Böhmen) leitet, dem „B. T." zufolge, mit Zustimmung ihrer Gläubiger die Liquidation ein. Die Passiva betragen 750 000 Gulden, die Höhe der Activa ist noch nicht festgestellt.

Cours-Blatt.

Breslau. 29. Juni 1889.

Berlin, 29 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 90	87 70
Gotthardt-Bahn ult.	161 40	162 —
Lübeck-Büchen	186 —	190 25
Mainz-Ludwigshaf.	123 80	125 —
Mittelmeerbahn ult.	119 70	120 50
Warschau-Wien	205 90	210 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 —	68 20
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 10	110 40
do. Wechslerbank	107 —	107 —
Deutsche Bank	168 70	170 —
Disc.-Command. ult.	228 70	230 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 50	162 20
Schles. Bankverein	132 —	132 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 25	146 90
Bismarckhütte	209 50	210 25
Bochum. Gussstahl. ult	201 50	202 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	172 80	173 10
do. Pferdebahn	149 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	95 90
Cement Giesel	149 80	149 80
Donnersmarckh.	72 —	72 30
Dortm. Union St.-Pr.	84 10	84 —
Erdmannsdrf. Spinn.	104 50	— —
Fraust. Zuckerfabrik	190 90	190 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	188 50	189 90
Hofm. Waggonfabrik	162 50	162 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 40	139 20
Laurahütte	132 50	133 —
Obschl. Chamotte-F.	159 80	159 80
do. Eisb.-Bed.	102 20	102 80
do. Eisen-Ind.	201 20	201 20
do. Portl.-Cem.	134 10	134 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 90	119 —
Redenhütte St.-Pr.	139 —	140 25
do. Oblig.	116 50	117 —
Schlesischer Cement	185 10	185 20
do. Dampf.-Comp.	125 20	125 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 50	169 60
do. St.-Pr.-A.	169 50	169 60
Tarnowitzer Act.	30 —	30 40
do. St.-Pr.	102 10	103 —

Cours vom	28.	29.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 60	105 70
do. Pr.-Anl. de 55	171 50	171 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 80	101 80
do. Rentenbriefe	105 30	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 30	102 10
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 70	91 60
Italienische Rente	95 90	96 20
do. Eisenb.-Oblig.	60 —	59 90
Mexikaner	96 40	96 70
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 10	71 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	71 70	72 —
do. 1860er Loose.	123 20	123 20
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	97 —
do. 6% do. do.	106 80	107 —
Russ. 1880er Anleihe	90 90	90 80
do. 1889er Serie I	91 20	91 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 30	96 50
do. Orient-Anl. II.	63 90	63 80
Serb. amort. Rente	83 60	83 90
Türkische Anleihe.	16 20	16 30
do. Loose	72 90	72 40
do. Tabaks-Actien	99 70	99 75
Ung. 4% Goldrente	86 10	86 70
do. Papierrente	81 50	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 65	171 90
Russ. Bankn. 100 SR.	209 60	209 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 55	171 60
do. 100 Fl. 2 M.	170 65	170 65
Warschau 100 SR 8 T.	209 15	209 40

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 29. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Lübeck-Büchener, Warschau-Wiener 212, Gotthard 162, 75.

Cours vom	28.	29.
Berl. Handelsges. ult.	169 25	170 37
Disc.-Command. ult.	229 37	230 62
Oesterr. Credit. ult.	161 75	162 25
Franzosen ult.	100 87	101 12
Galizier ult.	87 62	87 50
Lombarden ult.	52 12	52 37
Lübeck-Büchen ult.	186 25	192 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 —	125 50
Marienb.-Mlawka ult.	64 75	67 —
Mecklenburger ult.	166 75	165 25

Cours vom	28.	29.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 12	101 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	84 —	83 75
Laurahütte ult.	134 —	133 62
Egypter ult.	91 62	91 62
Italiener ult.	95 75	95 87
Russ. 1880er Anl. ult.	90 87	91 —
Türkenloose ult.	72 25	72 62
Russ. II. Orient-A. ult.	63 25	63 62
Russ. Banknoten ult.	209 25	209 25
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 37

Producten-Börse.

Berlin, 29. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 186. 75. Septbr.-October 185. 50. Roggen Juni-Juli —, —, September-October 154, 25 Rüböl Juni 57, 20. Sept.-Oct. 56, 80. Spiritus 70er Juni-Juli 33, 70, Septbr.-October 34, 30. Petroleum loco 23. 70. Hafer Juni 149, —.

Berlin, 29. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juni-Juli	186 —	185 75
Septbr.-Octbr.	184 75	184 75
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juni-Juli	149 —	149 —
Juli-August	149 50	149 25
Septbr.-Octbr.	153 75	153 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	148 50	149 25
Septbr.-October	145 50	145 75

Cours vom	28.	29.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juni	57 20	57 30
Septbr.-Octbr.	56 20	56 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco mit 70 M. verst.	35 30	35 40
Juni-Juli 70 er	33 70	33 70
Septbr.-Octbr. 70er	34 30	34 30
Loco mit 50 M. verst.	55 30	55 10
Juni-Juli 50 er	53 10	53 20
Septbr.-Octbr. 50er	53 80	53 90

Stettin, 29. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Juni-Juli	178 —	178 —
Septbr.-Octbr.	181 50	182 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Juni-Juli	150 —	150 50
Septbr.-Octbr.	151 50	152 —
Petroleum loco	11 85	11 85

Cours vom	28.	29.
Rüböl pr. 100 Kgr. Stetig.		
Juni-Juli	58 50	58 50
Septbr.-Octbr.	56 50	57 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 60
Loco mit 70 M. verst.	34 70	34 70
Juni-Juli 70 er	33 70	33 70
August-Septbr. 70er	34 —	34 —

Hamburg, 28. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni-Juli $21\frac{1}{4}$ Br., 21 Gd., per Juli-August $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{1}{2}$ Gd., per August-Septbr. $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per Septbr.-October $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per October-November $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per November-December $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd. — Tendenz: Matter.

Liegnitz, 28. Juni. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Markt in ziemlich fester Haltung; es erzielten: Gelbweizen 16,50 bis 17,10 Mark, Weissweizen 16,65—17,80 M., Roggen 14,50 M., Hafer 14,60 Mark. Alles per 100 Klgr.

Meinung beeinflussten. Der Absatz im Inlande war auch diese Woche ziemlich lebhaft, das Exportgeschäft dagegen ist noch gleich Null. Das spanische Branntweinsteuergesetz ist nunmehr definitiv genehmigt und wird wahrscheinlich schon Anfang Juli in Kraft treten, doch sind zunächst die deutschen Spritpreise gegenüber den schwedischen, österreichisch-ungarischen, sowie Hamburger Offerten ausser Rendiment und ist auf Absatz für uns nach Spanien wohl erst per August-September zu rechnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe Juni 53,50 M. Gd., 70er 33,70 M. Gd., Juni-Juli 53,50 Mark Gd., 70er 33,70 Mark Gd., Juli-August 53,50 M. Gd. u. Br., August-September 53,50 M. Gd. u. Br., September-October 53,00 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelmehl und Kartoffelstärke 23 Mark.

Gestern Nachmittag um 5½ Uhr verstarb nach jahrelangen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der **Pferdehändler**

Julius Zadek

im 60. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Frau **Minna Zadek**, geb. **Singer**,
Emil Zadek,
Elisabeth Zadek, geb. **Lichtenberg**.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause **Kaiser Wilhelmstrasse 68** aus.

Heute Mittag verschied sanft im 36. Lebensjahre unser innigstgeliebter, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ludwig Guttmann.

Berlin, Beuthen, Gleiwitz, Chicago,
27. Juni 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt Sonntag, den 30. cr., 10 Uhr Vorm., von der Leichenhalle des Friedhofs in Weissensee.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Clara Schwarz**, Herr Prem.-Lieut. **Kurt v. Cronhelm**, Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Rittmstr. **Fritz v. Förster**, Lyck, Ostpreußen. Hrn. Hauptm. Frh. **Röder v. Diersburg**, Darmstadt. Hrn. Staatsanw. Dr. **Kerstenhann**, Güstrow. — Ein Mädchen: Mr. **John L. Baßford**, Berlin. Hrn. Prem.-Lieut. **Orlop**, Berlin. Hrn. Major **Holscher**, Colmar, Elsaß.

Gestorben: Hr. Amtsrichter **Max Stephan**, Nicolai. Hr. Stadtbaumeister **Constantin Schubert**, Hagen. Hr. Pastor emer. **Wilhelm Engelmann**, Breslau. Hr. Hotelbes. **Adolf Birke**, Schweidnitz. Herr Kaufm. **Hugo Fülleborn**, Breslau. Fr. Fabrikt. **Karoline Günther**, geb. **Tschirn**, Peterswaldau. Fr. Gutsbes. **Marie Retter**, geb. **Chutsch**, Jacobsdorf. Hr. Realgymn.-Lehrer **Bruno Klett**, Neisse.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.

Graf Strachwitz, k. Landrath u. Rgbs., Kamienietz.
Frfr. v. Wechmar n. T., Brustawe.
Rosenberger, Fabrikbesitzer, Langenbielau.
Fr. Amtsräthin Scholz n. S., Bernstadt.
Kordes, Kfm., Hamburg.
Weil, Kfm., Frankfurt a. M.
Breunig, Kfm., Mannheim.
Brodzina, Kfm., Halberstadt.
Schrötter, Kfm., Cottbus.
Freund, Kfm., Mainz.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.

Studemund, Director, Salzuflen.
Frhr. v. Seherr-Thoß, Geh. Regierungs-R., n. Tocht., Lorzendorf.
Frau Teidefeld n. Begl., Warschau.
Meyer, Kfm., Leipzig.
Boll, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Plauen.
Schürmann, Kfm., Aachen.
Lewy, Kfm., Liegnitz.
Reinecke, Kfm., Hamburg.
Dr. Polyak, Arzt, n. Frau, Görbersdorf.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.

Ebeling, Bergdir., Neurode.
Hertzog, Landger.-Präsident, n. Gem., Tilsit.
Teubner, Landger.-Director, Ratibor.
Frau Oberamtmann Nerlich, Steinau a. O.
Frau Bauinspector Müller n. Fam., Neisse.
Frau Meißner, Hainau.
Wendland, Director und Hptm. a. D., Berlin.
Brantsch, Bergreferendar, Borsigwerk.
Thomas, Kfm., Berlin.
Frau v. Langendorff, Schloß-Rawitsch.
Freudenberg, Fabrikbesitzer, Schweidnitz.
Peine, Reg.-Assessor, Liebau.
Zepler, Kfm., Berlin.
Hager, Kfm., Stettin.
Kuttner, Kfm., Posen.
Egestorff, Kfm., Bremen.
Frau Rgb. v. Steinkeller, Lazisk OS.
Segeth, Fabrikbes., nebst Gem., Wien.
Aron, Kfm., Berlin.
Arndt, Director, Berlin.
Lobedan, dgl.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.

Kolbe, Bürgermeister, Glatz.
Hahn, Amtsrichter, Insterburg.
Fiedler, Apotheker, Köln.
Dr. Hausknecht, Oberlehrer, n. Tochter, Gleiwitz.
Nettmann, Kfm., Hannover.
Mauermann, Kfm., Berlin.
Zaczek, Rechnungsführer, Hruschau.
Böhm, Ing., dgl.
Kern, Brauereibes., Kreuzburg.
Hartmann, Kfm., Berlin.
Poscharsky, Kfm., Rudolstadt.
Neumann, Kfm., Leipzig.
Frau Rentiere Brebeck nebst Töchter, Breslau.
Schmidt, Marine-Oberwerkm., Kiel.
Güntherh, Oekonomiebeamt., Przunkau.
Bunzel, Gutsbes., Mallmitz.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.

Fr. v. Nigolewska n. Sohn, Posen.
v. Wilkonowicz, Gutsbes., Kalisch.
Becker, Kfm., Dresden.
Franke, Kfm., Hamburg.
Israel, Kfm., Frankfurt a. Main.
Struff, Kfm., Frankfurt a. Main.
Szaponikow, Kfm., Kalisch.
Raue, Kfm., Sellershausen b. Leipzig.
Lorenz, Kfm., Arnstadt (Thür.).
Cohn, Kfm., Eberswalde.
Müller, Kfm., Lublinitz.
Wohl, Kfm., Berlin.
Seidel, Lehrer, Bernstadt.
Betticher, Beamter, Kalisch.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. Juni 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	—	102,50 bzB
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,30 B
do. do.	3½	104,15 bzG	104,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz	106,80à95 bzB
do. do.	3½	105,75 bz	105,85 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 bz	101,55 bzG
do. Lit. A.	3½	101,95 bzG	102à1,95 bzB
do. Rusticale	3½	101,95à90 bzB	102à1,95 bzB
do. Lit. C.	3½	101,95 bzB	102à1,95 bzB
do. Lit. D.	3½	102,00 bz	102,05à2,00 bzB
do. altl.	4	100,95 bz	101,00 bzB
do. Lit. A.	4	100,95 bz	101,00 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,95 bz	101,00 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,95 bz	101,00 bzB
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,80 bzG	101,80 bz
do. do.	3½	101,55à45 bzG	101,50 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 bzB	105,60 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bz	103,00 bz
do. do.	3½	101,80 G	101,80 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	96,70 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,00 bz Serie II 101 bz	101,00 bzG Ser. II 101 bzG
do. rz. à 100	4	103,40 G	103,60 B 1000r. 103,70 bz
do. rz. à 110	4½	112,35 bz	112,40 B
do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	104,60 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G 4% 104,20 bz	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,00 ebz	102,25 bzB

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,30 B	102,10 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	4½	104,10 ebzG	104,10 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,00 G	104,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,60à70 bz	104,60 bzG
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,60à70 bz	104,60 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	123,00 G	124,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,00 G	92,00 B
Italien. Rente.	5	96,00 B	96,25 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,00 bz	60,00 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,25 B	101,35 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,25 G	96,25 G
Oest. Gold-Rente	4	93,40à50 bz	94à4,30 bzB
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	71,50 B	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	71,70à55 bzG	71,90 bz
do. do. A/O.	4⅕	71,90 bz	72,25 B
do. Loose 1860	5	123,00 G	123,25 G
Poln. Pfandbr.	5	62,50 bzB	62,40 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,10 bz	57,50à40 bz
Rum. am. Rente	4	84,50 B	84,50 B
do. do. do.	5	96,85à90 bz)	96,80à85 bz
do. do. kleine	—	—	97,25 bz
do. Staats-Obl.	6	106,50 G	107,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	91,00 G	91,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,50 B	102,50 B
do. Or.-Anl. II	5	63,10 G	63,70 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,10à25 bz	16,30 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	73,00 bz	74,00 B
Ung. Gold-Rente	4	85,90à80 bzG	86,35à40à35 bz 500er 86,80 bz 100er fehlen.
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,25 G	98,45 bz
do. Pap.-Rente	5	81,10 bzG	81,35à40 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	110,50 bz	110,65 ebzB
do. Wechslerb.	4½	6	107,00 G	107,10 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,10à15 bzG	132,00 G
do. Bodencred.	6	6	127,00 ebz	127,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	137,00 G	137,00 G
do. Strassenb.	6	7	150,00 bzB	149,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	172,50 G	172,50 G
Donnersmrckh.	0	3	72,50 G	72,75 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	101,90 à 1,75 à2,50 bzG	102,75à3 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	133,50 G	134,25 G
Oppeln. Cement	2½	6	118,25 G	119,00 ebzG
Schles. C. Giesel	10½	12	149,00 G	149,50 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	125,25 G	125,25 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St.
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	145,00 G	145,00 G
do. Immobilien	5½	6	117,50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	140,00 B	139,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	185,00 G	185,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	6	7	140,00 G	140,00 bz
Laurahütte	5½	—	132,60 à 3 à 2,75 bz	133,90 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	—	94,50 G	95,25 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	190,00 G	190,50 bz

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	171,65 bz	171,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	209,60 bz	209,90 bz

Wechsel-Course vom 28. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,50 B
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,455 G
do. do.	2½	3 M.	20,365 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,20 G
do. do.	3	2 M.	80,35 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	209,00 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,25 G
do. do.	4	2 M.	170,20 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 29. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	60	17	40	17	10	16	70	16	40	15	90
Weizen, gelber	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	90
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	70	14	50	14	40	14	30	14	10	14	—
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 29. Juni. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 29. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 150,00 Br., Juni-Juli 150,00 Br., Septbr.-Oct. 151,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 146,00 Br., Juni-Juli 146,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 61,00 Br., Juni-Juli 60,50 Br., Juli-August 60,50 Br., September-October 60,00 Br., October-November 60,00 Br., November-Decbr. 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,60 Gd., 70er 33,90 Gd., Juni-Juli 50er 53,60 Gd., Juli-August 50er 53,30 Br., August-September 50er 53,30 Br., September-October 50er 53,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) seit letzter Notiz Godulla-Marke 18,20 und 18,25 bez., Hohenlohe-Marke 18,25 bez., heute Georg von Giesches Erben W. H.-Marke 19,25 bez., Hohenlohe-Marke 18,30 bez.

Kündigungs-Preise für den 1. Juli:
Roggen 150,00, Hafer 146,00, Rüböl 61,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe)
für den 29. Juni: 50er 53,60, 70er 33,90 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.